

# Das Land des Lächelns

Die Rheinpfalz vom 10|12|2018: **Dagmar Gilcher**

„ Die Operette lebt! Hin und wieder gibt es dafür eindruckliche Beweise, so wie jetzt am Pfalztheater in Kaiserslautern, wo am Samstagabend Franz Lehárs „Lands des Lächelns“ gefeiert wurde. In der Regie von Cusch Jung und unter der musikalischen Leitung von Anton Legkii völlig kitschfrei und doch direkt ins viel besungene Herz zielend. Mit einer Treffsicherheit, die mehr als nur einen Grund hat. [...]

Am Pfalztheater aber gibt es den koreanischen Tenor Daniel Kim. Der kann nun durchaus bis zu den höchsten Höhen kraftvoll prunken und strahlende Spitzentöne produzieren. Aber er kann auch ganz anders, und das noch viel besser. Wenn es in diesem Zusammenhang nicht so akademisch trocken klingen würde, könnte man auch sagen, dass er – zusammen mit dem Dirigenten Anton Legkii – eine Lehrstunde stimmlicher Gestaltungsmöglichkeiten geradezu zelebriert [...]

Die (Lisa) braucht mitunter hochdramatische Sopran-Qualitäten und muss doch mädchenhaft-lyrisch bleiben. Elvira Hasanagic kann das alles – und ist von zudem noch vom ersten Moment an eine blendende Bühnenerscheinung. Nein, keine Operetten-Diva, sondern eine moderne, selbstbewusste Frau aus Fleisch und Blut. Emanzipiert, wenn man so will.

Dass auch das Buffo-Paar, [...], weniger soubrettig und buffonesk als menschlich wirkt, ist zum einen den Stimmen von Monika Hügel und Daniel Böhm zu danken, zum anderen ein Verdienst des Regisseurs Cusch Jung. Der hat das „Land des Lächelns“ zusammen mit dem Bühnenbilder Thomas Dörfler gehörig von Plüsch und Pleureusen befreit – ohne ihm den Charme zu rauben. Alles ist nur angedeutet, dafür umso gegenwärtiger und lässt die elegant von k.u.k-Herrlichkeit über Damenmode aus Klimt-Gemälden bis zu fernöstlicher Exotik changierenden Kostüme von Sven Bindseil bestens zur Geltung kommen. [...]

So wie Regie, Bühnenbild und Kostüme mit viel Sinn für Zwischentöne und Details zu Werk gehen, tut dies der auch schon mehrfach erwähnte Anton Legkii: Der lässt das lustvoll musizierend Orchester walzern und swingen oder mit einem Mal, man fasst es kaum, sogar wagnern, und hat viel Gespür für die „Couleur locale“ der Partitur, sei sie nun exotisch oder wienerisch (was für Chinesen ja wieder exotisch ist). [...]

Daran haben auch die fantasievolle Choreografie von Janet Calvert und nicht zuletzt die geradezu in jeder Bewegung sichtbare Qualität des Tanz-Ensembles ihren Anteil.

Cusch Jung führt eine große Darsteller-Menge mit Chor und Statisterie geschickt und ideenreich, und erzählt die Geschichte zweier Menschen, die sich aufrichtig lieben, aber an ihrer jeweiligen Gesellschaft scheitern. Könnte ja sein, dass eine Operette wie diese auch deshalb wieder interessiert, weil ihr Sujet – das gegenseitige Unverständnis beim Aufeinandertreffen von Kulturen mit unterschiedlichen Traditionen – durchaus einiges

mit der Aktualität von heute zu tun hat. Es gibt eben viele Gründe, sich das „Land des Lächelns“ anzusehen.“